

# Natura Schauspiel - dominant und ursprünglich

## Lebensraum Hainsimsen-Buchenwälder



Hohe alte Rotbuchen mit mächtigen Stämmen und eine Waldgesellschaft, die ständig im Wandel ist, das macht sie aus, die naturnah ausgeprägten Hainsimsen-Buchenwälder: Mit dem Absterben alter Bäume entstehen lichte Stellen, die schnell von Himbeere, Weidenröschen und Eberesche besiedelt werden. Aber der junge Buchennachwuchs setzt sich schließlich durch. Die Baumkronen schließen sich wieder und schirmen den darunter liegenden Waldboden ab. Trotz der vielzitierten „Artenarmut“ in diesen Wäldern finden eine ganze Reihe von Tierarten geeignete Lebensbedingungen.

### Natura 2000 – Ein Überblick

Natura 2000 bezeichnet ein europaweit zusammenhängendes Schutzgebietsnetz von ökologisch wertvollen Gebieten, den Fauna-Flora-Habitat-Gebieten (FFH) und den Vogelschutzgebieten (SPA). Die biologische Vielfalt, das heißt die Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten und ihrer Lebensräume, soll nachhaltig für künftige Generationen erhalten werden.

### Lebensraumtypen

In der FFH-Richtlinie sind europaweit bedeutsame Lebensraumtypen (LRT) aufgelistet. Von diesen insgesamt 231 natürlichen oder naturnahen LRT sind in Deutschland 91, in Sachsen 47 und im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge 36 zu finden. Dazu gehören Lebensräume des Grünlandes, der Wälder, der Moore, Heiden, Felsen und Höhlen aber auch der Fließ- und Stillgewässer in jeweils unterschiedlicher Ausprägung. Die Hainsimsen-Buchenwälder tragen den EU-Code 9110.

### Das Wichtigste in Kürze

#### Was kennzeichnet die Hainsimsen-Buchenwälder?

Hainsimsen-Buchenwälder wachsen auf sauren Böden und sind in verschiedene Untergesellschaften eingeteilt. Die Rotbuche ist überall die dominierende Baumart. Die krautige Vegetation und das Bodenleben des Waldbodens sind artenarm aber trotzdem ein wichtiger Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Die namensgebende Weiße Hainsimse, ein weißlich blühendes, unscheinbares Sauergras, ist typisch für die Krautschicht dieser Waldgesellschaft.

#### Wo kommen Hainsimsen-Buchenwälder vor?

Dieser Lebensraumtyp ist in Deutschland noch weit verbreitet und von der Ebene bis in die Gebirgslagen hinein zu finden. Die pflanzenarmen Hainsimsen-Buchenwälder stocken vorwiegend auf hinsichtlich der Bodenbeschaffenheit und des Kleinklimas ausgeglichenen Standorten mit tiefgründigen sauren Böden. Im LK Sächsische Schweiz-Osterzgebirge sind 3.310 ha (2018) dieses LRT registriert.

### Welche typischen Tier- und Pflanzenarten leben hier?

#### Pflanzen, abhängig von der Ausprägung und Artenzusammensetzung:

u.a. Baumschicht: Rotbuche, Stieleiche, Traubeneiche, in höheren Lagen die Weiß-Tanne und Gemeine Fichte, Krautschicht: Weiße Hainsimse, Heidelbeere, Waldsauerbrot, Drahtschmelze, Wald-Simse, Rippen-Farn, Echter Wurmfarn, Wald-Fahrlischkraut, Zweiblättrige Schattenblume, Wald-Flattergras, Halm-Rispengras, Echter Ehrenpreis, Haselnattich, Vielblättrige Weißwurz

#### Tierwelt:

u.a. Dachs, Zwerg-Fledermaus und Großes Mausohr; Baumrindler; Stabenschläfer, Blindschleiche, Erdkröte, Feuersalamander; Waldeidechse, Schwarzspecht, Raufußkauz, Hohltaube, Schwarzstorch und Waldlaubsänger; Schmetterlinge wie Waldbrettspiel, Weißbindiger Mohrenfalter und Nagelfleck; holzbewohnende Käfer und Laufkäfer; Hainschwebfliege, Goldaugenbremse und Laubholz-Säbelschrecke

### Was gefährdet den Bestand und was sorgt für deren Schutz?

Zur Vielzahl der Gefährdungen gehören eine intensive forstliche Nutzung, die nicht zu einer naturnahen Ausbildung der Waldgesellschaft führt, das Beseitigen von Alt- und Totholz, das Ausbreiten invasiver Arten sowie menschliche Eingriffe und Störungen, Nähr- und Schadstoffeinträge, das Zerschneiden von Waldflächen und das Ausbleiben einer Naturverjüngung auf Grund erhöhter Schalenwälderdichten.

### Grundlegende Erhaltungsmaßnahmen sind:

- Naturnahe Waldbewirtschaftung mit Förderung standorttypischer Baumarten
- Totholz und Altbäume belassen
- Reduzierung erhöhter Schalenwälderdichten
- Nutzungsaufgabe von Teilerreichen
- keine Düngung und Kaibung
- Anlage von Pufferzonen

